

Hilfe, bevor es problematisch wird

Heidelberger Kinderschutz-Engagement „Heike“ mit neuer Anlaufstelle in der Kinderklinik

B.S. „HEIKE – Keiner fällt durchs Netz“ heißt das neue Kooperationsprojekt von Stadt und Universität zur Stärkung des Kinderschutzes. Die Abkürzung steht für Heidelberger Kinderschutz Engagement. Ziel des Projektes ist es, die Öffentlichkeit und die professionellen Dienste und Einrichtungen im Gesundheitswesen, beispielsweise Kinderärzte, Frauenärzte, Pflegepersonal und Hebammen, für Kinderschutzbelange zu sensibilisieren und durch möglichst frühzeitige Hilfen zur Stärkung von Eltern beizutragen. Anlass für die Initiative sind die steigenden Fälle sogenannter Kindeswohlgefährdungen.

„Dass Kinder in unserer Stadt gesund und geschützt aufwachsen können, hat für mich höchste Priorität“, sagt OB Eckart Würzner. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern wollen wir es schaffen, Familien zu unterstützen, bevor aus schwierigen Situationen Probleme entste-

hen. In Heidelberg haben sich deshalb Stadt und Uni im Verbund mit Partnern aus der Jugend- und Gesundheitshilfe zur Aufgabe gemacht, ihr Engagement und die Zusammenarbeit zum Schutz der Kinder zu verstärken und das System „Früher Hilfen“ zu erweitern. Neu eingerichtet wurde eine Anlaufstelle „Frühe Hilfen“ am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Uni Heidelberg (Kinderklinik).

Diese Anlaufstelle versteht sich als „Erstanlaufstelle“ für Anfragen in Zusammenhang mit elterlicher Überlastung und möglicher Kindeswohlgefährdung in der Phase der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. An die Anlaufstelle können sich (werdende) Eltern wenden, die durch die Veränderungen und Anforderungen der Elternschaft verunsichert sind und Hilfe oder Beratung benötigen. Außerdem fungiert die Anlauf-

stelle als Informationsstelle für alle Frauen zur frühen Kindheit und zum Kinderschutz. Anliegen ist es, den belasteten Familien eine individuell passende Hilfe und Unterstützung zu vermitteln sowie die Familien durch die sensible Phase der frühen Kindheit zu begleiten. Als neue Unterstützung besteht die Möglichkeit, schwer belasteten beziehungsweise hilfesuchenden Familien eine Familienhebamme zu vermitteln, die die Familie in der Schwangerschaft und nach der Geburt zu Hause besucht. Außerdem soll „Frühe Hilfen“ auch eine Kontaktstelle für niedergelassene Frauenärzte und Kinderärzte, die Geburtskliniken in Heidelberg, aber auch für alle weiteren Berufsgruppen und Institutionen sein, die mit Säuglingen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr zu tun haben. Ansprechpartnerin vor Ort ist Diplom-Psychologin Patricia Finke. Das Institut für psychosoma-

tische Kooperationsforschung und Familientherapie unter Leitung von Prof. Manfred Cierpka hat das Konzept entwickelt und begleitet das Projekt wissenschaftlich.

Angestoßen wurde das Projekt vom städtischen Kinder- und Jugendamt. Es ist zunächst bis 2010 befristet und wird mit jährlich 135 000 Euro aus dem städtischen Haushalt finanziert. Freude darüber auch bei Prof. Georg Friedrich Hoffmann, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin: „Durch diese Einrichtung kann die Zusammenarbeit zwischen Medizin und Jugendhilfe zum Wohl gefährdeter Kinder intensiviert werden.“

Info: Info-Tel. 06221 / 5638030, Email: patricia.finke@med.uni-heidelberg.de, www.heidelberg.de/fruehe-hilfen und www.keinerfaelltdurchsnetz.de